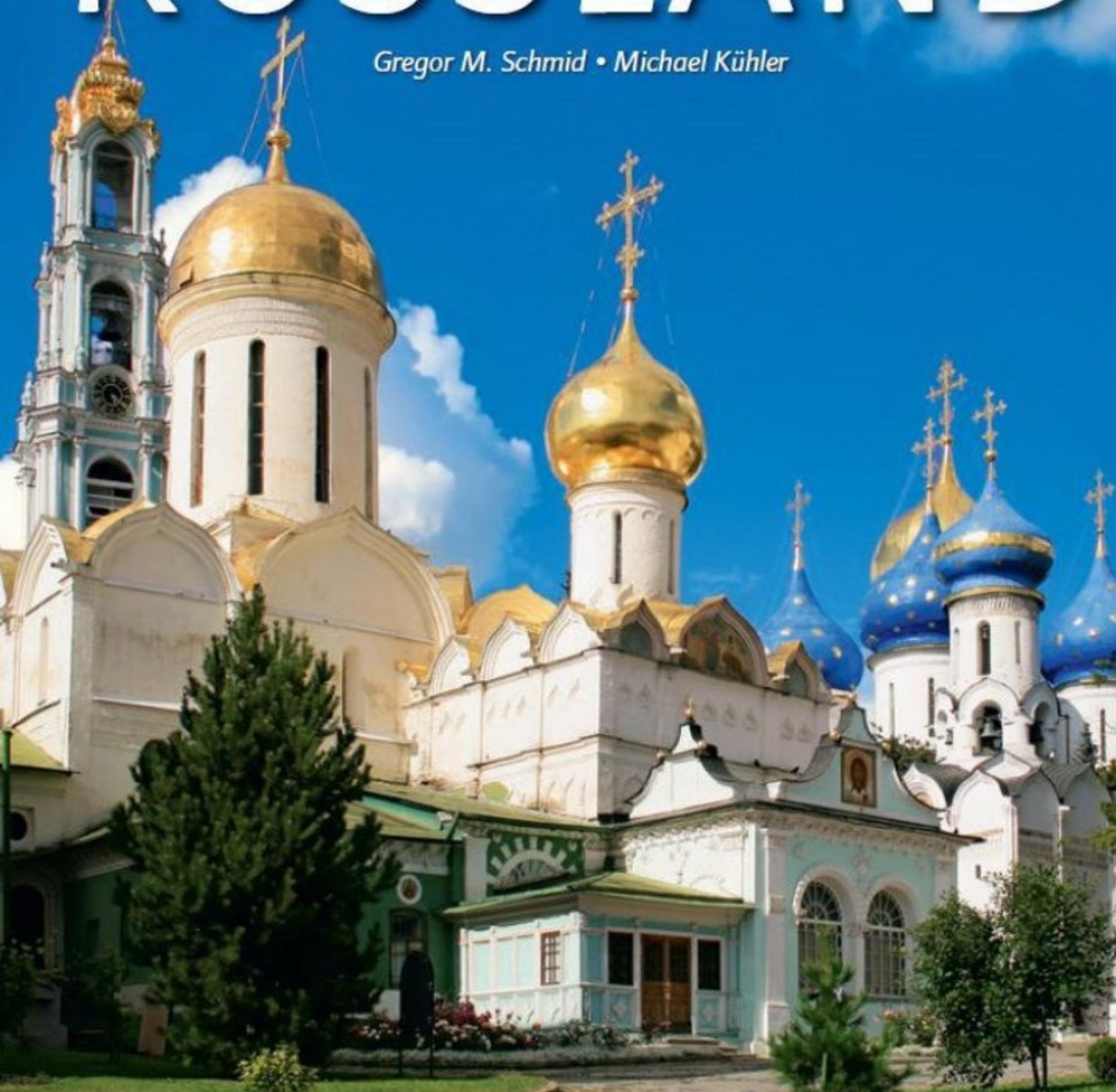


Stürtz
HORIZONNIT



RUSSLAND

Gregor M. Schmid • Michael Kühler



RUSSLAND

Russland – das größte Land der Welt – erstreckt sich entlang des nördlichen Polarkreises um die halbe Erdkugel, von Königsberg, der russischen Exklave in der Europäischen Union, bis zur Beringstraße, der Grenze zu Amerika. In Zentralrussland bezaubern die Metropolen Moskau und Sankt Petersburg mit ihrer Architektur, ihren Theatern und Museen. Die alten Städte am Goldenen Ring bergen wahre Schätze russischer Kunst und Kultur. Jenseits des Ural, der Grenze zwischen Europa und Asien, beginnt der Ferne Osten mit grandiosen Landschaften und gewaltigen Gebirgszügen. Vom einstigen „Ende der Welt“, Wladiwostok, am Japanischen Meer führt die Trasse der Transsibirischen Eisenbahn über 9000 Kilometer bis nach Moskau. Russland wird in seiner landschaftlichen Vielfalt mit über 310 Bildern ausführlich vorgestellt.

ISBN 978-3-8003-4492-5



9 783800 344925



Entdecken Sie
die ganze Welt
in Büchern!
www.verlagshaus.com

INHALT RUSSLAND



Mütterchen Russland
und Väterchen Frost Seite 16



Der Norden und der
Goldene Ring –
Sankt Petersburg und Moskau Seite 30



Special
Der Moskauer Kreml und
andere Wehrbauten –
Monumente der Macht Seite 42



Special
Vom kirchenslawischen zum
Gegenwartsroman – Literatur Seite 66



Vom Schicksalsstrom Wolga
bis zum Ural Seite 74



Special
Mehr als Ikonen und Matjoschkas –
Kunst und Kunsthandwerk Seite 88

Seite 8/9:
Im karelischen Onega-See liegt die Museumsinsel Kischi. Bauernhäuser und eine Schmiede, Wegkreuze und Kapellen, Windmühlen oder Banjas – Saunen beziehungsweise Badehäuser – gruppieren sich um den Höhepunkt altrussischer Holzarchitektur: das Ensemble der Maria-Schutz-Kirche, der heizbaren Winterkirche aus dem Jahre 1708, und der sechs Jahre jüngeren Christi-Verklärungs-Kirche.

Seite 12/13:
Der Palastplatz ist der größte Platz Sankt Petersburgs und einer der größten des Landes. Er wird beherrscht vom Winterpalast, in dem sich die Kunstsammlungen der Eremitage befinden. Die Alexandersäule in der Mitte des Platzes ist knapp 50 Meter hoch und übertrifft damit sogar die Trajanssäule in Rom.



Die unendlichen Weiten
öffnen sich:
Sibirien und der ferne Osten Seite 108



Special
Die große Revolution
und ihre Kinder –
Lenin, Trotzki, Stalin Seite 122



Special
Mythos und Realität –
Transsibirische Eisenbahn Seite 130



Special
Kaviar, Wodka, Samowar –
die russische Küche Seite 140

Register Seite 154
Karte Seite 155
Impressum Seite 156

Seite 14/15:
Man kann das griechische Wort „orthodox“, russisch „prawoslawny“, am treffendsten mit „rechtläufig“ übersetzen. Die festliche Feier der Liturgie wird gesungen, wobei die Gläubigen dabei stehen – Stühle oder Bänke gibt es für sie nicht. Die Begegnung zwischen Gott und Mensch während des Gottesdienstes wird von immer mehr Russinnen und Russen wieder gesucht, wie hier in der Mutter-Gottes-Geburts-Kathedrale in Rostow am Don.

Rechte Seite:
Das schönste Kaufhaus Russlands, das Warenhaus GUM, befindet sich am Roten Platz gegenüber dem Kreml. Auf drei Etagen dehnen sich 200 Geschäfte auf 70.000 Quadratmetern Verkaufsfläche aus. Wer genügend Kleingeld hat, der findet hier in einem einzigartigen Ambiente alles, was das (Luxus-)Herz begehrts.



Der Moskauer Manegenplatz grenzt an den Alexandergarten. Kaum vorstellbar, dass hier bis ins 19. Jahrhundert hinein Kornmühlen standen, die vom Wasser der Neglinnaja angetrieben waren. Seit den 1990er-Jahren findet man hier Grünanlagen und eine riesige Glaskuppel, die zu einem unterirdischen Büro- und Einkaufstempel gehört.



Die Twerskaja ist die Lieblingsflaniermeile der Moskowiter. Hier wird der Puschkin-Platz begrenzt von einigen Verlagshäusern wie dem der „Iswestija“ („Nachrichten“), einer bekannten russischen Tageszeitung, und einem der größten Kinos, „Rossija“ („Russland“).





Oben:
Eine ganz besondere Stimmung vermittelt der Sankt Petersburger Schlossplatz zur Zeit der Weißen Nächte, wenn die Sonne nicht unterzugehen scheint. Die Alexandersäule wurde in den 1830er-Jahren aus einem einzigen Granitblock gefertigt und erinnert an den Sieg über Napoleon.

Rechts:
Zur Zeit der Weißen Nächte werden die Brücken in Sankt Petersburg nachts für einige Stunden geöffnet, damit auch die großen Kreuzfahrtschiffe in die Stadt hineinfahren können. Die Petersburger scheinen in dieser Zeit nicht zu schlafen, sie säumen die Ufer der Newa und bewundern das Schauspiel immer wieder aufs Neue.



Links:
Die Sankt Petersburger Isaakskathedrale ist einer der größten Kuppelbauten der Welt. Für das Fundament wurden 24000 Pfähle aus Kiefernholz in den sumpfigen Untergrund gerammt. Der französische Baumeister Auguste Ricard de Montferrand begann den klassizistischen Kirchenbau im Jahre 1818.



Oben:
An der Mündung der Kostroma in die Wolga liegt die Stadt Kostroma, die wie 500 weitere im ganzen Lande unter Katharina der Großen klassizistisch umgebaut wurde. Märkte und ein lebhafter Handel prägten den Ort bereits seit dem 16. Jahrhundert.

Bilder rechts:
Seit 1945 wurde in Russland der 8. Mai als „Tag der Befreiung vom Faschismus“ gefeiert. Da allerdings die letzte Unterschrift unter die bedingungslose Kapitulation Hitlerdeutschlands erst in der Nacht vom 8. zum 9. Mai 1945, ganz genau um 0.16 Uhr, gesetzt wurde, wird seit 1965 in ganz Russland der 9. Mai als „Tag des Sieges“ begangen. Das Volk feiert, aber es werden auch stille Zeichen eines friedlichen Miteinanders gesetzt wie beispielsweise das Pflanzen eines Baumes.



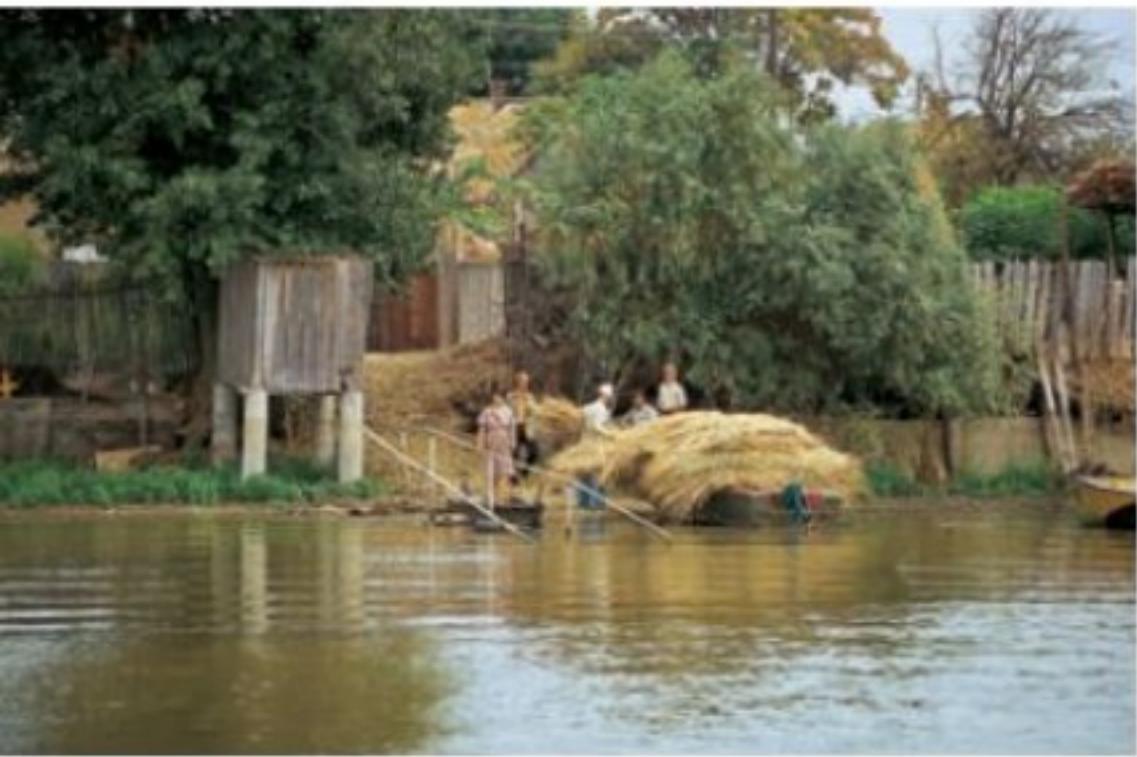
Links:
In der Masleniza, der „Butterwoche“, feiern die Russen die Verabschiedung des Winters und den Beginn des Frühjahr. Sie verkleiden sich, treiben zum Teil derbe Späße und läuten die Fastenzeit damit ein, kein Fleisch mehr zu essen. Stattdessen gibt es mit Butter eingefettete und süß oder herhaft gefüllte Bliny wie hier in Kostroma.

Unten:
Die Strohhexe „Masleniza“ mit Pflanne und Bliny in der Hand wird verbrannt. Sie symbolisiert den Winter und dieses Ritual stellt den Höhepunkt der Butterwoche Ende Februar dar. Mit der Fastenzeit ab dem 1. März, dem früheren Jahreswechsel, beginnen die insgesamt rund 200 kirchlichen Fastentage in Russland.





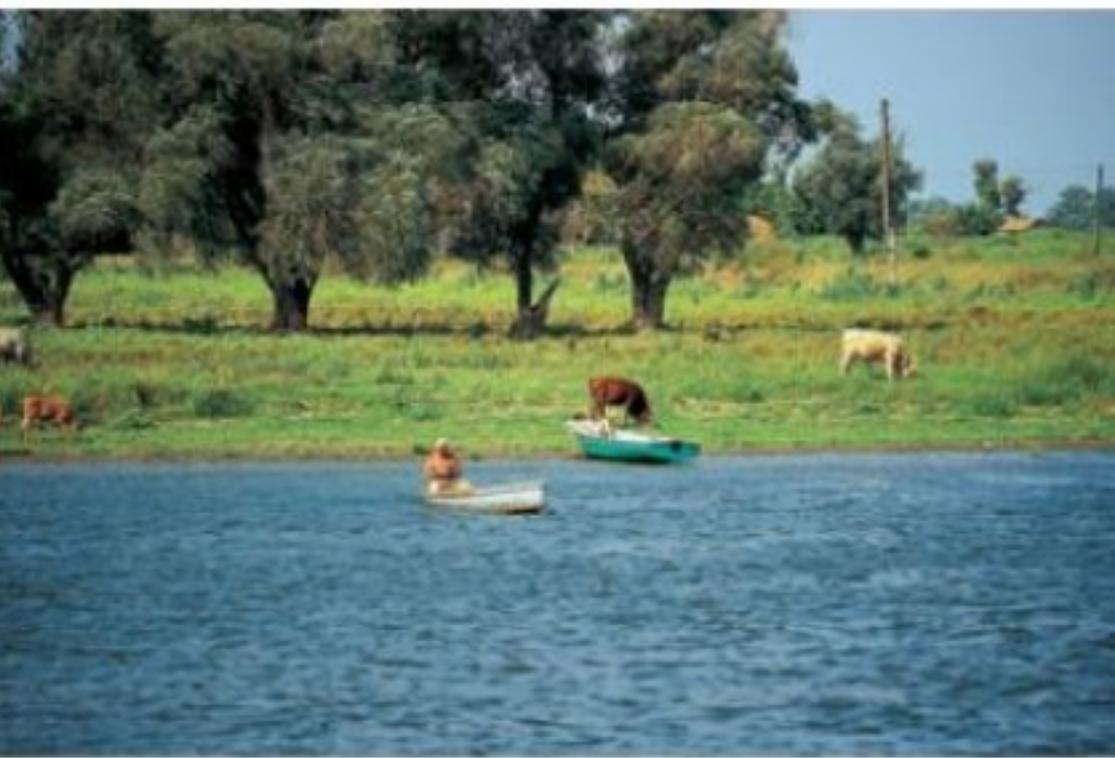
Das Wolgadelta erstreckt sich von Astrachan, der „Hauptstadt des Kaviars“, bis zum Kaspiischen Meer über 120 Kilometer Länge und 200 Kilometer Breite. Neben den beiden größten Mündungsarmen, dem Bachtemir und der Tabola, lassen die Achtaba sowie weitere 80 große und unzählige kleine Arme den längsten Strom Europas in den größten See der Welt münden.



Wenn im Juni und Juli für kurze Zeit die Lotosblumen, auch Kaspirosen genannt, blühen, verwandeln sich weite Teile des Gebietes in einen blühenden Garten.



Über 60 Vogelarten sind hier zu finden, vom Pelikan bis zum Kormoran, aber das Delta ist auch für viele Zugvögel wie weißschwänzige Adler, Störche, Reiher oder Graugänse eine beliebte Zwischenstation. Die Fischerdörfer liegen zum Teil versteckt zwischen Schwertlilien, dichtem Schilfgras und Tamarisen.





Der Baikalsee, das „blaue Auge Sibiriens“, glänzt im winterlichen Sonnenlicht weiß, silbern und in vielen anderen kalten und warmen Farbschattierungen. Der gefrorene Wellengang ist so viele Meter dick, dass in der ersten Zeit die Züge der Transsibirischen Eisenbahn darüber fuhren. Die trockene Kälte, und sei der Frost noch so streng, lockt zu den verschiedensten Wintervergnügen auf den endlosen Weiten des Eises.

Die unendlichen Weiten öffnen sich: Sibirien und der Ferne Osten

Östlich des Ural beginnen die großen, fernen Weiten, die wohl bei vielen Menschen ähnliche Assoziationen hervorrufen: weithin unbesiedelte Tundra und Taiga, Dauerfrostboden und unermessliche Bodenschätze, fremde Volker, Sitten und Gebräuche oder der Baikalsee, das „blaue Auge Sibiriens“. Gewiss, der kalteste bewohnte Ort der Erde befindet sich hier – noch nicht einmal am Nordpol ist es so kalt. Doch in der Nähe von Ojmjakon gibt es auch eine Heilquelle mit einer konstanten Temperatur von plus 26 Grad. Und so bedeutet auch der Name des Ortes, je nachdem, ob man ihn vom Jakutischen oder vom Ewenischen ableitet, „sauberes Wasser“ oder „nicht zufrierendes Fläschchen“.

Die in Sibirien und dem Fernen Osten lebenden Völker der Jakuten, Ewenen, Ewenken, Burjaten oder Tschuktschen haben sich auf die bitterkalten, langen Winter ebenso eingestellt wie auf die kurzen und heißen Sommer. Bis zu 100 Grad Unterschied können es zwischen Sommer und Winter werden. Dementsprechend ausgelassen feiern die Jakuten tagelang ihr Sonnenfest. Und das mit gutem Grund, zahlt Jakutsk doch mehr Sonnentage im Jahr als Moskau oder Sankt Petersburg.

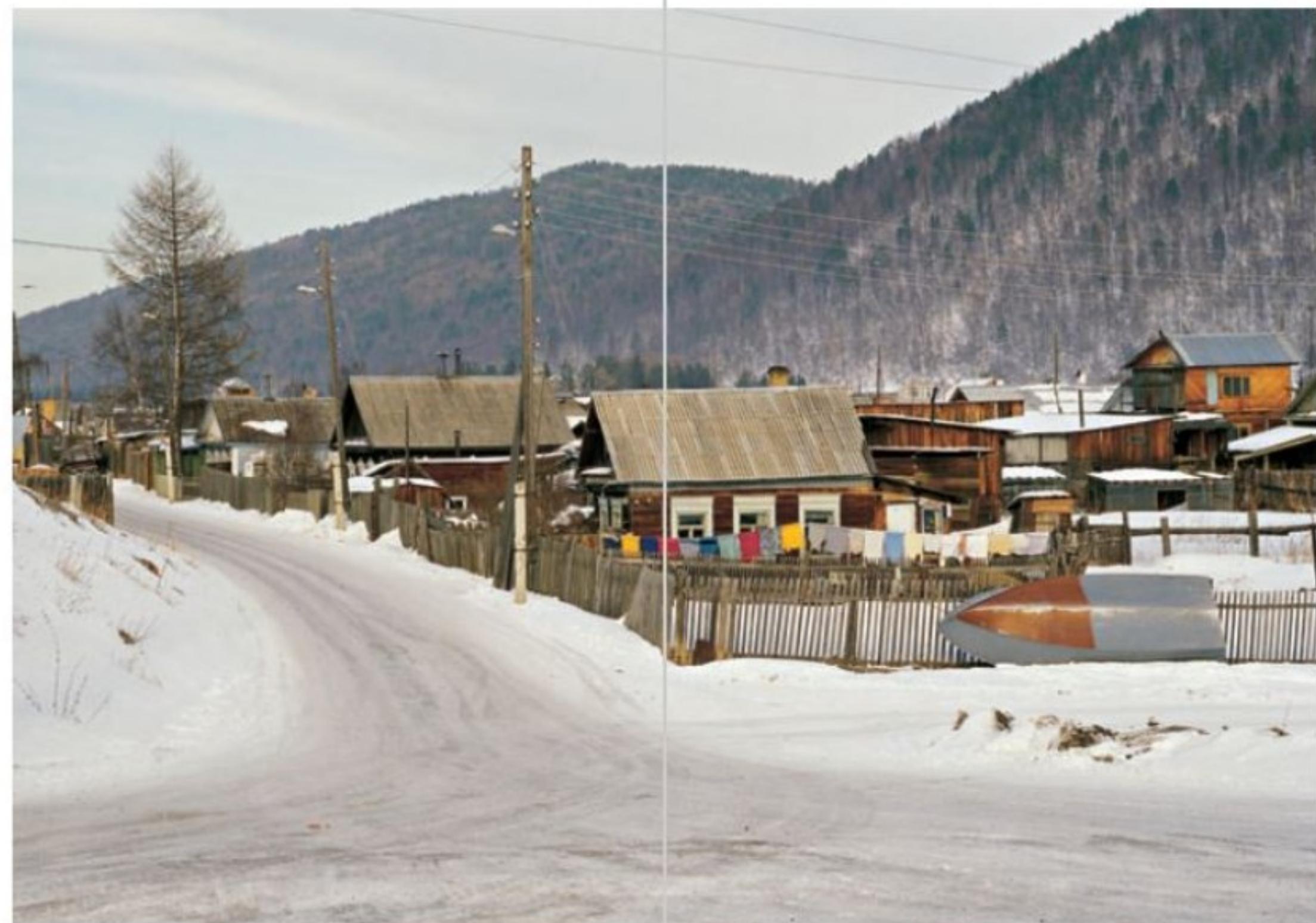
Es gilt mittlerweile als erwiesen, dass die Indianer Nordamerikas einst von Sibirien über die Beringstraße zogen. Und so gibt es auch heute

noch im ehemaligen Russisch-Amerika, also in Alaska, einen historischen Friedhof mit indischen Seelenhäuschen, die jeweils von einem russisch-orthodoxen Kreuz gleichsam bewacht werden. Der „kleine Grenzverkehr“ über die Beringstraße mit Amerika ist äußerst spärlich, noch seltener als derjenige am Amur mit China.

Immer noch ein Rätsel wirft die Frage auf, ob die ersten Menschen nun aus Sibirien kamen oder wie bisher vermutet aus Afrika. Einer der bedeutendsten Archäologen Russlands stieß bei Grabungen an der Lena unweit von Jakutsk auf Steinwerkzeuge und Waffen, die den Funden in Afrika „wie ein Tropfen Wasser dem anderen“



Links oben:
Die Menschen in den sibirischen Dörfern wie hier zwischen Irkutsk und Listwanka haben sich an die langen Winter mit dem vielen Schnee gewöhnt und genießen bei ihren alltäglichen Verrichtungen – dick eingemummt – die wärmenden Sonnenstrahlen.



Links Mitte:
Ein Ewenken-Lager, burjatische Jurten, Bauernhäuser, Kirchen und sogar einen halben Ostrog (Holzfestung) findet man im Freilichtmuseum Talzy zwischen Irkutsk und Listwanka. Das Museum gehört zu den bekannten Sehenswürdigkeiten der Baikalregion.

Rechts oben:
Die Werft in Listwanka war bereits in den Anfangszeiten der Transsibirischen Eisenbahn von großer Bedeutung, wurde doch hier der aus England gelieferte Eisbrecher „Baikal“ zusammengebaut, mit dem die Züge über den See transportiert wurden.

Rechts Mitte:
Eine Fahrt auf der alten Transsib-Strecke entlang des Baikalsees ist auch im Winter ein ganz besonderes Landschaftserlebnis. Zwischen Kultuk und Port Baikal war der Bau besonders vieler Tunnels und Brücken erforderlich.



Links:
Listwanka liegt am Ausfluss der Angara aus dem Baikalsee und verfügt über eine gute touristische Infrastruktur. Viele Familien bieten Zimmer in ihren Häusern an und unweit des Hafens werden Souvenirs, frisch geräucherte Fische oder Erfrischungen angeboten.

Oben:
Auch viele Irkutker haben sich in Listwanka Wochenendhäuser gebaut. Der Ort ist idealer Ausgangspunkt für Touren im, auf und um den Baikalsee.

Rechts:
Der zugefrorene Baikalsee lädt zu Spaziergängen, Wandern, Eisfischen und anderen Wintervergnügen ein.





Unten:
Die Region Primorje („am Meer gelegen“) mit ihrer Hauptstadt Wladiwostok liegt im äußersten Südosten Russlands am Japanischen Meer. Besiedelt war das Gebiet schon vor mehr als 30 000 Jahren.

Rechts oben:
Die friedlich daliiegende Taiga-Landschaft der Primorje ist zu einem Drittel unbesiedelt. Kaum zu glauben, dass in dieser idyllischen Gegend die größte Raubkatze der Welt lebt. Der Sibirische Tiger wird zwei Meter lang und bis zu 300 Kilogramm schwer.

Bilder rechts Mitte:
In der Taiga Primorjes ist es Laubbäumen zu kalt, hier wachsen nur Nadelbäume. Aber auch Farne und wunderschönen Blumen reicht der kurze Sommer, um sich zu entfalten.

Rechts unten:
Am Japanischen Meer werden Algen zum Trocknen aufgehängt. Sie haben einen geringen Fettgehalt, jedoch einen außerordentlich hohen Anteil an Mineralstoffen und Spurelementen und werden zu Salaten verarbeitet.

